

INTERNATIONALE ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Organ
des Internationalen Entomologen-
Bundes.

Herausgegeben unter Mitarbeit bedeutender Entomologen.

Die „Internationale Entomologische Zeitschrift“ erscheint jeden Sonnabend.

Abonnements nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen zum Preise von 1,50 M. vierteljährlich an, ebenso der Verlag in Guben bei direkter portofreier Kreuzband-Zusendung.
Insertionspreis für die 3 gespaltene Petitzelle oder deren Raum 20 Pf. Abonnenten haben für ihre entomologischen Anzeigen vierteljährlich 25 Zeilen frei.

Schluss der Inseraten-Aannahme jeden Mittwoch früh 7 Uhr.

Inhalt: Das ganze blaue ♀ von *Lycaena icarus* Rott. mit roten Randflecken = ab. ♀ *amethystina* m. — Etwas über die Vermehrung von Faltern, im besonderen über die Zucht von *Cerura furcula*. — Psychiden-Hybriden und deren Aufzucht. — *Fumea subflavella* Mill. — Einige Bemerkungen über die Insektenflügel. — Weiteres zur Melanismus-Frage. — Bemerkungen zu Otto Meißners „Dipterologischen Bemerkungen“ über das Summen der Dipteren. — Kleine Mitteilungen. — Bücherbesprechungen.

Das ganz blaue ♀ von *Lycaena icarus* Rott. mit roten Randflecken = ab. ♀ *amethystina* m.

Von M. Gillmer, Cöthen (Anhalt).

(Vgl. Entomolog. Zeitschr., Stuttgart XXI. 1907, p. 193 und p. 199. Briefkasten).

Der Farbenunterschied ist bei beiden Geschlechtern recht erheblich: der ♂ oben blau, unten hellgrau — das ♀ oben dunkelbraun mit rotgelben Randflecken, unten braungrau. Es muß letzteres hier besonders hervorgehoben werden, weil einige englische Autoren auch das typische ♀ als „blau mit orangefarbenen Flecken“ gekennzeichnet haben. Dies ist unzutreffend, denn v. Rottemburg sagt ausdrücklich (Naturf. VI. 1775. p. 21.), daß das ♀ von *icarus* auf der Oberseite dunkelbraun sei und am Rande eine Einfassung von orange-gelben Flecken habe, welche bei einigen durch alle vier Flügel gehen, bei anderen aber bloß an den Hinterflügeln und bei einzelnen fast gar nicht sichtbar seien. Nur wenige hätten an der Basis der Vorderflügel einen großen bläulichen Fleck, der sich mehr oder weniger über den ganzen Flügel ausbreite. — Das typische ♀ muß also als „*alis supra nigrofusca, fascia marginali fulva*“ bezeichnet werden.

Die beiden Generationen (die dritte partielle Brut gleicht der zweiten), welche im Laufe eines Jahres fliegen, bieten dem aufmerksamen Beobachter außerdem noch einige auffallende Unterschiede dar. Im allgemeinen sind die ♂♂ der Frühjahrsbrut (Mitte V bis Mitte VI) größer und von reiner blauer Grundfarbe; die ♀♀ zeigen auf den Vorderflügel-Oberseiten viel blaue Bestäubung und nur schwache rotgelbe Randmonde (*forma vernalis*). Bei den ♂♂ der Sommer- und Spätsommerbrut (Ende VII und VIII;

IX.) hat das Blau eine stark rötliche Beimischung, hingegen fehlt den ♀♀ die blaue Bestäubung mehr und weniger oder ganz, dafür sind aber ihre rotgelben Randmonde viel größer, deutlicher und schärfer (*forma aestiva*).

Dies vorausgeschickt wenden wir uns zu den blau gefärbten ♀♀.

Die 1775 von Rottemburg l. c. gemachte Bemerkung, daß einzelne ♀♀ auf der Vorderflügel-Oberseite mehr oder weniger blau übergossen seien, wurde genau 100 Jahre später (1875) von dem verstorbenen Pfarrer A. Fuchs aufgenommen; er zweigte aus den blauen ♀♀ 1877 die aberr. ♀ *caerulea* ab. Im Rheingau findet sich dieselbe in beiden Generationen nicht selten vor. Auf den Vorderflügeln erstreckt sich die tiefblaue Färbung bis in die Nähe der rotgelben Randflecke (also nicht ganz bis zu ihnen), wobei der schwarze Mittelfleck deutlich hervortritt. Der Vorderrand bleibt schwarz; die Mittelrippe und ihre Aeste sind fein schwarz (bei den ♂♂ der Frühjahrsbrut verlaufen die Rippen im Saumfelde oben ebenfalls schwarz bis in die Fransen hinein). Auf den Hinterflügeln ist der Vorderrand bis zum Vorderwinkel breit schwarz, im übrigen reicht die blaue Färbung bis an die rotgelben Saummonde heran. Die letzteren sind wurzelwärts durch schwache Mündchen, saumwärts durch dicke schwarze Flecke begrenzt. Die Rippen sind vor dem Saume schwarz.

Uebergänge hierzu sind vielfältig. Die meisten ♀♀ zeigen eine Neigung ins Blaue abzuändern; am gewöhnlichsten ist ein blauer Anflug an der Wurzel der Vorder- und Hinterflügel. Oft sind die letzteren nur vor dem Saume blau. Diese Färbung wird von den schwarzen Rippen durchbrochen und reicht bis an die rotgelben Saummonde heran.

Maassen hat diese Veröffentlichung des Pfarrers Fuchs übersehen und drei Jahre später (1880) dieselbe blaue Abänderung des ♀ unter dem Namen *glauca* publiziert. Aus seiner Beschreibung geht dies ohne Zwang hervor. Er sagt, daß die blauen ♀♀ bei Kissingen und Aachen oft an feuchten Stellen der Wege zusammen mit *Lycaena bellargus* Rott. anzutreffen und leicht mit deren blauen weiblichen Aberration *ceronus* Esp. zu verwechseln seien.

Zur ab. *caerulea* Fuchs gehört auch das von Esper auf Tab. 79, Fig. 2 abgebildete, aus der Gerningschen Sammlung stammende *icarus* ♀, sowie ferner das von Hormuzaki in seinen Schmett. der Bukowina (Verh. zool.-bot. Ges. Wien, Bd. 47. 1897 p. 134) beschriebene und zu *glauca* gezogene ♀ aus Krasna.

In einzelnen Fällen dehnt sich das Blau auf der Oberseite bei den ♀♀ noch weiter aus als bei der ab. *caerulea* Fuchs, so daß die ♀♀ den ♂♂ ganz ähnlich sehen; hierbei werden die orangefarbenen Randmonde ganz unterdrückt, und wir haben dann die ab. *clara* Tutt. Solche ♀♀ führt Schilde in den Ent. Nachr. X. (1884) und XI (1885) aus Lappland an, wenn er sagt: „Bei den ♀♀ von *Lycaena icarus* Rott. ist das Blau der Oberseite ebenfalls sehr reichlich und intensiv vorhanden. Einige *icarus* ♀♀ ohne rote Randflecke zeigen mehr Blau als wie *Lycaena argus* L. (= *aegon* Schiff.) ♂♂ und sind oben kaum von *Lycaena argyrognomon* Bergstr. ♂♂ zu unterscheiden. Selbst der Vorderrand der Vorderflügel ist blau, in Weiß ziehend, der dunkle Mittelfleck kaum wahrnehmbar.“

Um diese ausgezeichnete Form scheint es sich auch bei dem von Staudinger in der Iris X (1897) aufgeführten *icarus* ♀ zu handeln: „Ein ganz reines, 28 mm großes ♀ ist schön himmelblau, fast ohne violetten Anflug.“

In die gleiche Entwicklungs-Richtung gehören die ganz blauen ♀♀ von der in Kaschgar fliegenden *icarus* Form (= *kashgharensis* Moore), welche unter der Bezeichnung ab. *yarkandensis* Moore (1878) gehen. Es ist daher ab. *yarkandensis* der Name für die ganz blauen asiatischen (Pamirgebiet, Daurien), ab. *clara* derjenige für die ganz blauen europäischen *icarus* ♀♀.

(Fortsetzung folgt.)

Etwas über die Vermehrung von Faltern, im besonderen über die Zucht von *Cerura furcula*.

Von Scheele, Naumburg.

Wenn ich mir auch bewußt bin, in dem Folgenden den Mitgliedern unseres Bundes nicht gerade Neues zu bringen, so hege ich doch die Hoffnung, dem einen oder anderen von uns eine kleine Anregung für seine Beschäftigung mit unseren Lieblingen, den herrlichen Faltern zu geben. Mein Zweck wäre damit ganz und voll erfüllt.

Bei Beginn meiner Tätigkeit als Sammler ging ich lediglich darauf aus, die angelegte Schmetterlings-sammlung zu vergrößern und zwar, abgesehen vom Kauf und Tausch, durch den Fang von Faltern und durch Aufzucht der im Freien erbeuteten Raupen. Dann aber regte sich allmählich der Wunsch, tiefer einzudringen in die Kenntnis vom Leben dieser Tierchen und zwar aller Stände derselben vom Ei zur Raupe, zur Puppe und zum vollkommenen Insekt. Ich suchte deshalb zunächst in den Besitz von Eiern zu gelangen, schloß einen Teil der gefangenen Weibchen von der Einreihung in die Samm-

lung aus und veranlaßte dieselben zur Eiablage in der Gefangenschaft. Diese Versuche waren zuerst bei den Eulen, dann auch bei Spannern, Spinnern und Schwärmern mit schönen Erfolgen gekrönt. Tagfalter haben sich allen meinen Versuchen bisher entzogen. Ich habe von letzteren noch keine Eier in der Gefangenschaft erhalten und bin in ihren Besitz nur dadurch gelangt, daß ich dem Fluge Eier ablegender ♀♀ im Freien folgte und an den Stellen nachforschte, an welchen solche ♀♀ längere oder kürzere Zeit ruhten.

Manche Falter-♀♀ schenkten mir Hunderte von Eiern. So legte ein *Biston strataria* ♀ in einer Nacht zirka 1000 Eier. Damit wurden mir in der weiteren Aufzucht fast ebensoviele schöne Raupen und Falter, deren Lebensweise, soweit dies in der Gefangenschaft möglich ist, ich beobachten konnte.

Der weitere Schritt zur Vermehrung war nun gar nicht schwer. Ich versuchte die gezogenen Falter zur Copula zu führen und war höchst erfreut, als dies bei einer großen Anzahl von Arten gelang. Tausende von befruchteten Eiern kamen auf diese Weise in meinen Besitz.

Hatte diese Art der Beschäftigung den von mir anfänglich allein beabsichtigten Zweck, mit dem Leben der Tierchen nach Wunsch näher bekannt zu werden, so trat noch ein anderer, für die Vergrößerung der Sammlung wertvoller Vorteil hinzu. Die Vermehrung der Art brachte Tauschobjekte in großer Zahl. Vor einigen Jahren kaufte ich 100 Stück Eier von *Polia suda*. Daraus erzog ich 60 Stück prächtiger Falter. 6 Pärchen ließ ich zur Copula. Mehr als 1000 befruchtete Eier wurden im Herbste abgelegt und ebensoviel Räumchen wimmelten im Frühjahr darauf in den Raupengläsern. Ich konnte diesen Segen gar nicht voll ausnutzen. Allen Räumchen bis auf 500 Stück schenkte ich die Freiheit. Die zurückbehaltenen brachten 400 Stück tadellose Falter: Tauschwert = 1600 M. Ähnliche Erfolge wurden mit *Polia rufocincta*, *xanthomista* usw. erzielt.

Eine weitere Vermehrung durch Inzucht führte zu Entartung, ergab unbeebruchtete Eier, schwächliche Raupen, verkrüppelte Falter und wurde daher eingestellt. Auf Seite 45 des so vortrefflichen Buches unseres Altmeisters Prof. Dr. Standfuß: Handbuch der paläarktischen Groß-Schmetterlinge, sind eine große Zahl von Familien angeführt, welche durch Copula vermehrt werden können.

Und nun zu *Cerura furcula*. Um diese anscheinend seltener werdende Art zu vermehren, muß man die Kokons derselben aufsuchen. Ich finde dieselben hier an Buchenstämmen, an denen sie die Raupe in den Vertiefungen der Rinde, wie aufgeplatzten Stellen und eingeschnittenen Namen usw. anfertigt. Sie sind aber auch an anderen Bäumen, namentlich in der Rinde der Birke zu haben. Die geeignetste Zeit zum Aufsuchen der *furcula*-Kokons ist der Monat Oktober. Später findet man die Kokons meist zerstört und der Puppe beraubt. Unsere bunt-uniformierte Waldpolizei, — der Specht, der Kleiber und die Meise haben dann damit aufgeräumt, die Puppen als leckere Mahlzeit verspeist. Bei dem von mir vielfach vorgenommenen „Raupenklopfen“ ist mir niemals eine Raupe von *furcula* als Beute in den Schirm gefallen. Sie führt ihr Dasein jedenfalls auf den höchsten, dem grellen warmen Sonnenlichte sich darbietenden Zweigen. Dafür spricht der Umstand, daß am schnellsten und besten bei meinen Zuchten aus dem Ei diejenigen Raupen sich entwickelt haben, die nicht auf beschatteten Zweigen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Gillmer Max

Artikel/Article: [Das ganz blaue Weibchen von *Lycaena icarus* Rott. mit roten Randflecken = ab. Weibchen *amethystina* m. 1-2](#)